



DUDEN

Deutsch als Fremdsprache Standardwörterbuch

Herausgegeben von der Dudenredaktion
2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

Duden, Mannheim u.a. 2010 • 1151 & 48 Seiten • 18,95

Es ist eine gute Idee des Dudenverlags, ein besonders für Fremdsprachige konzipiertes Wörterbuch der heutigen deutschen Sprache herauszugeben, von dem jetzt schon eine zweite Auflage vorliegt. Das Wörterbuch baut auf dem größeren Lexikon **Duden. Deutsches Universalwörterbuch** auf. Es enthält eine Auswahl der Stichwörter dieses Wörterbuchs. Als Beispiel sei darauf hingewiesen, dass von den im Universalwörterbuch enthaltenen rund vierzig Zusammensetzungen mit *Abend-* als Erstglied im hier besprochenen Lexikon nur sieben erscheinen: *Abendbrot*, *-essen*, *-gymnasium*, *-kasse*, *-kleid*, *-land*, *-mahl*. Die allermeisten der übrigen Komposita sind normalerweise durchaus entbehrlich. Ich hätte allerdings gern *Abenddämmerung* hinzugefügt und auch *Morgendämmerung*, das auch fehlt, aufgenommen. Es ist im Vergleich zum Schwedischen, meiner Muttersprache, interessant, dass die beiden Dämmerungen im Deutschen durch Erstglieder unterschieden werden, während das Schwedische den Unterschied durch zwei verschiedene Benennungen ausdrückt: abends *skymning*, morgens *gryning*.

Auch die Bedeutungsangaben sind im Standardwörterbuch zuweilen etwas reduziert worden, was aber die Benutzung nicht beeinträchtigt. Orthographie und Angaben der Silbentrennung stimmen mit dem Lexikon **Duden. Die deutsche Rechtschreibung** überein, das also – obwohl ausführlicher – durch das Standardwörterbuch praktisch entbehrlich gemacht wird.

Das Lexikon **Duden. Deutsch als Fremdsprache** ersetzt somit weitgehend die beiden für Fremdsprachige unentbehrlichen Duden-Wörterbücher. Darüber hinaus enthält es zusätzlich nützliche Ergänzungen für eben diese Benutzergruppe.

Die Einleitung zum Wörterbuch enthält neben Anweisungen für die Benutzung auch eine Liste von Wortbildungselementen, ein Verzeichnis der deutschen Kardinal- und Ordinalzahlen, dazu Beispiele fester Ausdrücke, die Zahlen enthalten, weiter eine Übersicht über sprachwissenschaftliche Fachtermini und zuletzt eine Liste der gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben. Redewendungen fremder Sprachen sind immer wertvoll. Manchmal stimmen verschiedene Sprachen überein. Beispiele wie „aller guten Dinge sind drei“, „das fünfte Rad am Wagen sein“, „sich wie im siebten Himmel fühlen“ haben z.B. ihre direkten Entsprechungen im Schwedischen. „Fünf gerade sein lassen“ wird im Schwedischen anders ausgedrückt, und manchmal fehlen Entsprechungen, z.B. zum Ausdruck „jemanden auf achtzig/hundert/hundertachtzig bringen“, d.h. ‘jemanden wütend machen’; diese Wendung bezieht sich auf die Autogeschwindigkeit, die im Laufe der Zeit gestiegen ist.

Besonders wertvoll in der Einleitung ist die Liste der Wortbildungselemente, die dann im alphabetischen Wörterbuch behandelt werden. Hier werden nicht nur Präfixe und Suffixe, sondern auch Erst- und Zweitglieder, die sich zu einer Art Präfix oder Suffix entwickelt haben, verzeichnet. Sie werden *Halbpräfixe* bzw. *Halbsuffixe* oder mit Fachtermini *Präfixoide* bzw. *Suffixoide* (zusammengefasst als *Affixoide*) genannt (S. 33, 36 f.). Hier finden sich unter vielen Beispielen verstärkendes *-affen/Affen-*, z.B. *affengeil* ‘besonders großartig’, *Affenhitze*, *-bewusst*, z.B. *preisbewusst*, *umweltbewusst*, *geschlechtsbewusst*, *klassenbewusst*, *-chinesisch*, „bezeichnet in Bildungen mit Substantiven eine Sprache, die ein bestimmter Personenkreis verwendet, die aber für Laien unverständlich erscheint“, z.B. *Behördenchinesisch*, *-muffel*, z.B. *Ehemuffel*, *Gurtmuffel* (wobei sich *Gurt* hier auf den Sicherheitsgurt bezieht), *super-/Super-*, z.B. *superaktuell*, *Superauto*, *Supergescheiter* („kritisch-ablehnend“).

Ebenso wichtig ist das Verzeichnis der wahren Prä- und Suffixe. *-itis* kommt nicht nur in medizinischen Wörtern, z.B. *Arthritis*, vor, sondern wird auch gebraucht um auszudrücken, „dass etwas – in fast krankhafter Weise – zu oft getan, zu viel benutzt wird“, z.B. *Abkürzeritis*, *Telefonitis*. Interessant ist das feminine Suffix *-in* in Bezeichnungen von Personen und Tieren weiblichen Geschlechts, z.B. *Anwältin*, *Bibliothekarin*, *Hündin*, *Tigerin*. Es heißt im Artikel *-in*, dass das Suffix nicht nur „an die Bezeichnung männlicher Wesen“, sondern gelegentlich „auch an generische Bezeichnungen“ angehängt wird. Das ist z.B. bei *Hündin* und *Tigerin* der Fall. Es ist zu bedauern, dass das Wort *generisch* im Wörterbuch fehlt, was als ein Verstoß gegen eine Lexikonregel zu sehen ist, dass nämlich Wörter, die in Erklärungen und Kommentaren benutzt werden, selbst als Stichwörter zu erwarten sind. Im Universalwörterbuch wird der sprachwissenschaftliche Terminus *generisch* erklärt: ‘in allgemein gültigem Sinne [gebraucht]’, z.B. *generisches Maskulinum*, d.h. ‘nicht spezifisches, beide Geschlechter umfassendes Maskulinum’; Fußgängerzonen sind auch für Frauen gedacht. Hier hätte hinzugefügt werden können, dass es auch generische Feminina gibt, z.B. *Katze*, *Ratte*, zu denen auch weibliche *-in*-Formen gebildet werden können, *Kätzin*, *Rättin* (wie im Titel eines Romans von Günter Grass).

In den Duden-Wörterbüchern werden regelmäßig feminine *-in*-Formen von Personenbezeichnungen mit verzeichnet, z.B. *Anwältin*, *Bibliothekarin*. Es handelt sich hier zwar eher um eine grammatische als eine lexikographische Frage, aber verschiedene Formen der *-in*-Derivate, z.B. mit oder ohne Umlaut, berechtigen zur Aufnahme ins Lexikon. Es gibt auch Probleme in der Verwendung der *-in*-Formen, die im Standardwörterbuch nicht berücksichtigt werden. Neben *Professor* wird ohne Kommentar *Professorin* angegeben. Es verhält sich aber bekanntlich so, dass gewisse Lehrstuhlinhaberinnen den maskulinen Titel *Professor* durchaus vorziehen, während sich andere nur den femininen Titel *Professorin* denken können. Die Dudenredaktion kennt wohl besser als die meisten solche Fragen, klammert sie aber hier aus. Die Genderbewusstheit der Redaktion (vgl. *Landsfrau* neben *Landsmännin*) kommt also nicht zum Ausdruck, was wohl als eine praktische Stellungnahme aufzufassen ist.

Besonders für Fremdsprachige ist die Liste der Affixe und nicht zuletzt der Affixoide mit den Hinweisen zu den betreffenden Stichwörtern wertvoll. Diese Artikel erleichtern erheblich die eigene Texterstellung (vgl. oben *Genderbewusstheit*).

Ein zweiter Abschnitt des hier besprochenen Buches, eine Art Anhang (mit eigener Paginierung), trägt die Rubrik *Deutsch als Fremdsprache*. Er wird mit Übersichten über das politische System und das Bildungswesen in den drei betreffenden Ländern, Deutschland, Österreich und der Schweiz, eingeleitet. Darauf folgen praktische Hinweise, wie Ausländer einen Studienplatz bekommen können und wie mit Behörden umzugehen ist. Unter den in einem persönlichen Ton gehaltenen Tipps wird der Rat erteilt, im Umgang mit Behörden freundlich zu bleiben und sich nicht aufzuregen. Wenn es trotz allem schief geht, kann man eine Dienstaufsichtsbeschwerde einlegen. Praktisch eingerichtet sind auch Ausführungen über das Siezen und Duzen und die Angaben von Uhrzeiten („Viertel nach acht“, auch, klein geschrieben: „viertel neun“). Hier vermisse ich die Angabe „Punkt acht Uhr“. Die Frage der Mundarten des Deutschen wird knapp mit einigen Beispielen gestreift.

Zuletzt wird eine umfangreiche Sammlung von Redewendungen unter der Rubrik *Idiomatik der Körperteile* angeführt (*Idiomatik* fehlt als Stichwort im Wörterbuch). Die Metaphorik einer Fremdsprache bereitet erfahrungsgemäß Schwierigkeiten, und deshalb sind die vielen Beispiele besonders wertvoll. Einige sind international, jedenfalls auch im Schwedischen vorhanden, andere nicht, z.B. „ich hatte gestern einen dicken/schweren Kopf“, d.h. ‘ich hatte Kopfschmerzen bzw. einen Kater’, „seine Frau hat ihm (kräftig) den Kopf gewaschen“, d.h. ‘seine Frau hat ihn scharf kritisiert bez. zurechtgewiesen’, „der Vorschlag hat Hand und Fuß“, d.h. ‘der Vorschlag ist gut durchdacht, fundiert’. Solche Wendungen erweitern zunächst den passiven Wortschatz Fremdsprachiger, auf die Dauer hoffentlich auch den aktiven.

Wenn wir uns, den Empfehlungen der Dudenreaktion nach, im Umgang mit Behörden ruhig verhalten können, gibt es vielleicht andere Gelegenheiten, wenn wir auf achtzig kommen. Dann wollen wir schimpfen, und idiomatisches Schimpfen gehört zu den größten Schwierigkeiten in einer Fremdsprache. Die Gefahr besteht, dass eine Aussage zu grob oder – vielleicht noch schlimmer – zu schwach wird. Hier bietet **Duden. Deutsch als Fremdsprache** keine Hilfe. Zwar findet sich im Wörterbuch ein Wort wie *Arsch* (derb) ‘Trottel, Dummkopf’, aber keine Zusammensetzung mit *Arsch* als Erstglied. Die Liste der Wortbildungselemente enthält Präfixoide wie *Drecks-*, *Sau-*, *Scheiß-*, aber die Auswahl der Komposita in den betreffenden Artikeln hilft kaum weiter. Das Erlernen idiomatischen Schimpfens scheint zum pragmatischen Teil des Spracherwerbs zu gehören.

Duden. Deutsch als Fremdsprache ist eine wertvolle Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache. Wer sich an diese Publikation gewöhnt, macht wahrscheinlich weiter mit den beiden anderen hier genannten Duden-Wörterbüchern. Das ist vielleicht die Intention des Verlags.

Thorsten Andersson
Seminarieriet för nordisk namnforskning
Uppsala universitet